

IWAK

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur
Zentrum an der Goethe-Universität Frankfurt am Main



IAB-Betriebspanel Report Hessen

Ausbildung in Zeiten der Krise Betriebliche Ausbildung in Hessen 2009

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel – Hessen 2009

Oliver Nüchter, M.A.
Prof. Dr. Alfons Schmid

April 2010

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wirtschaft,
Verkehr und
Landesentwicklung



Bundesagentur für Arbeit
Regionaldirektion Hessen



Inhaltsverzeichnis

Arbeits- und Ausbildungsmarkt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise	2
Zahl der Beschäftigten sinkt – Zahl der Auszubildenden steigt.....	3
Rückgang im Produzierenden Gewerbe – Zunahme bei den Dienstleistungen	3
Ausbildungszahlen steigen vor allem in Großbetrieben	4
Kleinstbetriebe haben Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen.....	5
Ausbildungsbeteiligung in Hessen etwas geringer	7
Hessische Ausbildungsquote erneut leicht gestiegen	9
Wirtschaftslage und Ausbildungsverhalten: Konkurrenzdruck spielt nur geringe Rolle.....	12
Erwartetes Geschäftsvolumen beeinflusst Ausbildungsverhalten nicht	13
Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden seltener aus	14
Weniger Abschlüsse als im Vorjahr	15
Übernahmen nach Ausbildung leicht niedriger als im Vorjahr.....	16
Fazit	19
Methodische Anmerkungen	20
Literatur.....	22

Arbeits- und Ausbildungsmarkt in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise

Das Jahr 2009 war geprägt von der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Die Wirtschaft in Deutschland verzeichnete einen in der Nachkriegsgeschichte beispiellosen Rückgang des BIP von über 5 Prozent. Der Rückgang an Beschäftigung konnte durch den massiven Einsatz von Arbeitszeitinstrumenten wie z.B. der Kurzarbeit recht moderat gehalten werden; allerdings lag auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland nach Jahren des Zuwachses erstmals unter dem Vorjahreswert.

Diese Entwicklung lässt erwarten, dass sich auch auf dem Ausbildungsmarkt die konjunkturellen Einflüsse in negativer Weise bemerkbar machen. Die offiziellen Zahlen für Deutschland bestätigen dies zunächst: Im Ausbildungsjahr 2009 (zum 30. September) wurden insgesamt laut dem gerade erschienenen Berufsbildungsberichts 566.000 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen (vgl. BIBB 2010). Das waren rund 50.000 weniger als im Vorjahr.

Für diesen doch recht deutlichen Rückgang gibt es jedoch, neben der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, noch einen weiteren Grund: den Bewerberrückgang. Nicht nur die Zahl der angebotenen Lehrstellen, auch die der Bewerber sank um mehr als 50.000. Rechnerisch konnten so knapp zwei Drittel der Schulabgänger eine Lehre beginnen. In den neuen Ländern

– wo der Bewerberrückgang besonders deutlich ausfiel – lag diese sogenannte „Einmündungsquote“ sogar bei 74 Prozent.

Die genannten Zahlen werfen die Frage auf, inwiefern die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auch in Hessen Effekte auf den Ausbildungsmarkt zeigt. So können die regionalen Effekte aufgrund der demografischen Entwicklung und auch der sektoralen Wirtschaftsstruktur anders ausfallen. Zudem zeigen vergangene Panel-Untersuchungen, dass Entscheidungen für oder gegen Ausbildung auch teilweise unabhängig von der kurzfristigen Ertrags- und Auftragslage der Unternehmen getroffen werden (vgl. Hartung/Leber 2004 u. Niederaalt 2005). Vor diesem Hintergrund ist zu prüfen, ob sich der Ausbildungsmarkt gegenüber der Rezession stabiler zeigt als der allgemeine Arbeitsmarkt.

Der vorliegende Bericht geht diesen Fragen auf Basis der im IAB-Betriebspanel erhobenen Daten nach. Zur Bestimmung des tatsächlichen betrieblichen Ausbildungsverhaltens in Zeiten der Krise werden im Folgenden unterschiedliche Indikatoren herangezogen:

- die Zahl der Auszubildenden,
- der unbesetzten Ausbildungsstellen, und
- die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe,

jeweils mit deren struktureller Verteilung. Zudem wird untersucht, in wel-

chem Zusammenhang die wirtschaftliche Situation der einzelnen Betriebe und deren Ausbildungsverhalten steht und ob sich die Bereitschaft, Ausbildungsabsolventen in den Betrieben zu übernehmen, in der Krise verändert. Die wichtigsten Kennwerte der betrieb-

lichen Ausbildung, werden in diesem Report in knapper und präziser Form dargestellt und durch Grafiken veranschaulicht, so dass sie regionalen wie auch lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln liefern.

Zahl der Beschäftigten sinkt – Zahl der Auszubildenden steigt

Wie zu erwarten, ist im vergangenen Jahr die Zahl der Beschäftigten in Hessen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Allerdings fiel der Rückgang mit -0,2 Prozent sehr moderat aus. Zum Stichtag der Befragung (30.06.2009) waren laut dem IAB-Betriebspanel in Hessen hochgerechnet etwa 2.159.800 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Ausbildungszahlen des IAB-Betriebspanels entsprechen dagegen nicht den Vorerwartungen: Von den genannten Beschäftigten waren ca. 106.750 noch in der Ausbildung. Dies stellt einen Anstieg der Ausbildungszahlen um 1.600 bzw. von 1,5 Prozent

gegenüber dem Vorjahr dar. Mit anderen Worten: Trotz der Krise sind in den befragten hessischen Betrieben gegenüber dem Vorjahr mehr Auszubildende beschäftigt.

Einschränkend ist hierbei anzumerken, dass aufgrund der Differenzen zu anderen Erhebungen (s. Schlusskapitel „Methodische Anmerkungen“) diese Zahlen nur bedingt mit anderen Quellen vergleichbar sind. So kommt das Statistische Bundesamt in seiner neuesten Veröffentlichung für das Ausbildungsjahr 2009 auf einen Rückgang der Zahl der Auszubildenden in Hessen von 1,6 Prozent (vgl. Statistisches Bundesamt 2010).

Rückgang im Produzierenden Gewerbe – Zunahme bei den Dienstleistungen

Interessant sind hierbei insbesondere die strukturellen Veränderungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige¹. Trotz der Krise stiegen die Ausbil-

dungszahlen in Hessen bei den Dienstleistungsbetrieben, im Handel und in der Öffentlichen Verwaltung. Im von der Krise besonders betroffenen Produzierenden Gewerbe ging die Zahl der Auszubildenden dagegen zurück.

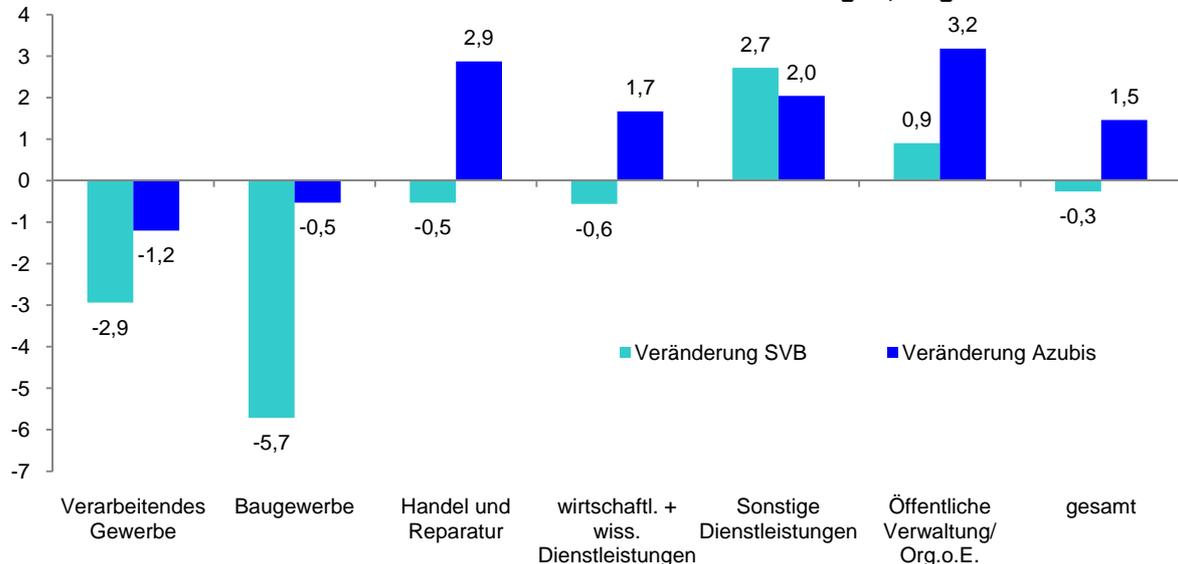
Letztere Betriebe sind auch für den Rückgang der sozialversicherungs-

¹ Aufgrund der neuen Systematik der Wirtschaftszweige (WZ 2008) lassen sich keine sektoralen langen Zeitreihen mehr ausweisen. Da in jeder Panelwelle jedoch die Beschäftigtenzahlen des aktuellen sowie des Vorjahres erhoben werden, ist zumindest ein Einjahresvergleich möglich.

pflichtig Beschäftigten hauptverantwortlich. Die anderen Wirtschaftszweige zeigen recht konstante Beschäftig-

tenzahlen, allein bei den Sonstigen Dienstleistungen kann ein Zuwachs verzeichnet werden.

Abb. 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Auszubildenden in Hessen zwischen Juni 2008 und Juni 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Ausbildungszahlen steigen vor allem in Großbetrieben

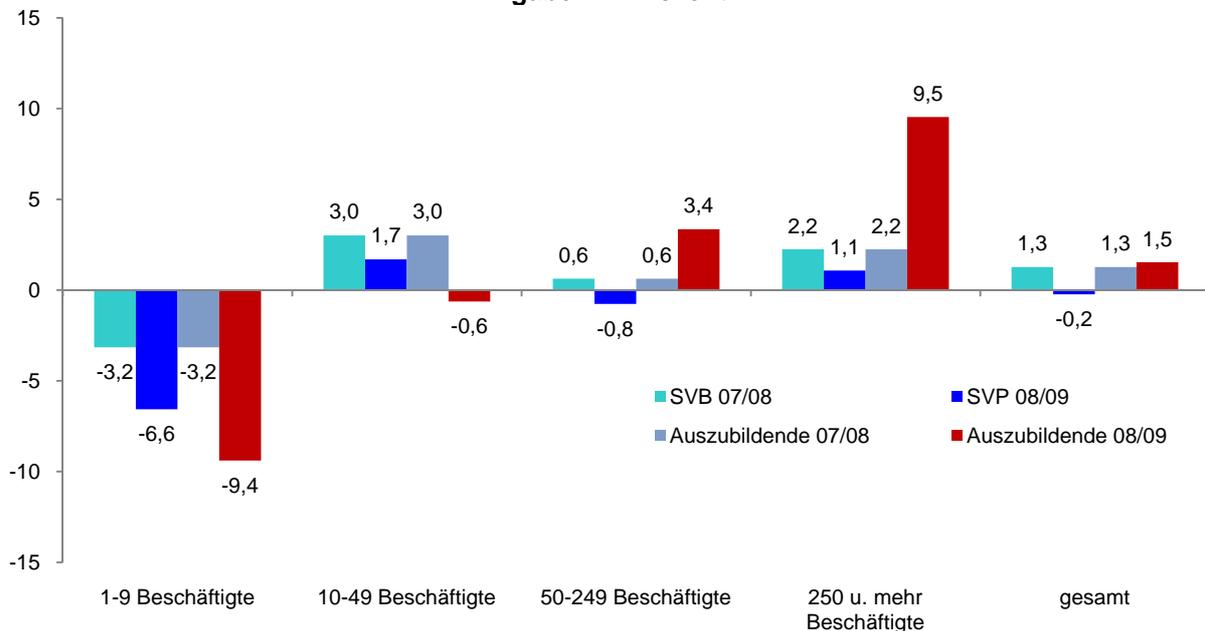
Bei der Betrachtung der Zahl der Auszubildenden nach Betriebsgrößenklassen zeigt sich eine klare Tendenz: Während bei Kleinstbetrieben deutliche Rückgänge zu verzeichnen sind, hat sich die Zahl der Auszubildenden in den Mittelbetrieben gegenüber 2008 um 3,4 Prozent, in den Großbetrieben sogar um 9,5 Prozent erhöht. Hier kann allerdings nicht zwingend von einem Kriseneffekt ausgegangen werden, denn ein Blick auf die Veränderungen des Vorjahres zeigt ein ähnliches Bild: Auch unter wirtschaftlich günstigeren Bedingungen gingen Beschäftigungs- und Ausbildungszahlen

in den kleinsten Betrieben zurück, in den mittleren stiegen sie dagegen leicht an.

In hessischen Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten waren demnach zum Stichtag 30.06.2009 hochgerechnet knapp 3.000 Auszubildende mehr beschäftigt als noch im Jahr zuvor. Auch der Rückgang an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist in erster Linie auf die Kleinstbetriebe zurückzuführen, in denen knapp 7 Prozent weniger Personen beschäftigt waren als im Jahr zuvor. In Betrieben mit mehr als 9 Beschäftigten blieb die Beschäf-

tigtenzahl dagegen auch im Krisenjahr 2009 praktisch konstant.

Abb. 2: Veränderungen gegenüber Vorjahr von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Auszubildenden in Hessen nach Betriebsgrößenklassen zwischen Juni 2007 und Juni 2009, Angaben in Prozent



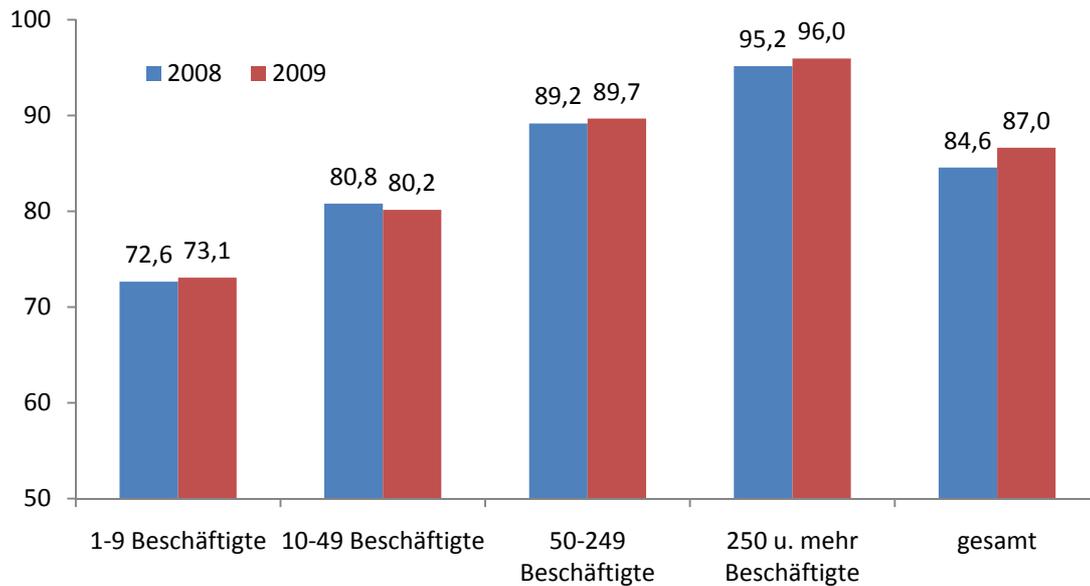
Quelle: IAB-Betriebspanel 2008/2009, eigene Berechnungen

Kleinstbetriebe haben Probleme bei Besetzung von Ausbildungsplätzen

Auch im Jahr 2009 in Hessen konnten nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen besetzt werden. Besonders große Probleme, geeignete Auszubildende zu finden, hatten hierbei die Kleinstbetriebe, bei denen über ein Viertel der Stellen unbesetzt blieben. Nahezu keine Probleme, die angebotenen Stellen auch zu besetzen, hatten dagegen die Großbetriebe, die für 96 Prozent ihre Ausbildungsplätze geeignete Bewerber fanden.

Inwieweit die bestehenden Besetzungsprobleme Ausdruck eines Rück-

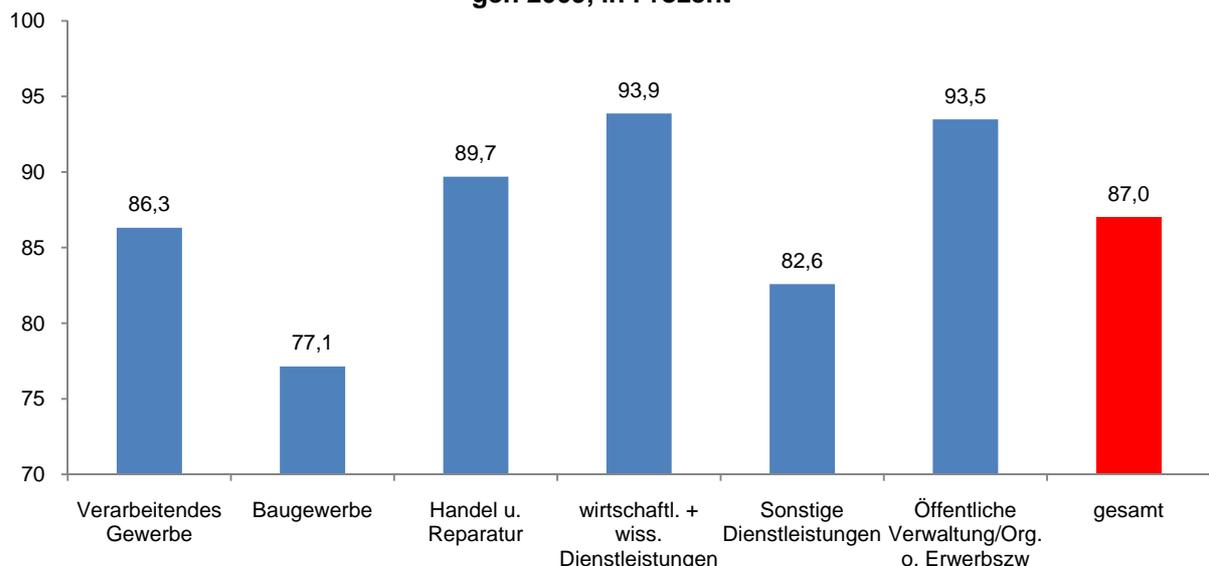
gangs an geeigneten Bewerbern sind, lässt sich mit den Zahlen des IAB-Betriebspanels nicht klären, da Bewerberzahlen nicht erhoben werden. Dass die Probleme eher nicht kriseninduziert sind, zeigt dagegen ein Vergleich mit den Vorjahreswerten. Denn auch in Zeiten wirtschaftlichen Aufschwungs wie bis 2008 bietet sich ein strukturell ähnliches Bild: Je größer ein Betrieb, desto geringer seine Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze zu besetzen, unabhängig von der konjunkturellen Situation.

Abb. 3: Anteil besetzter an angebotenen Ausbildungsplätzen in Hessen nach Betriebsgrößenklassen 2008 und 2009, in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2008/2009, eigene Berechnungen

Bei Betrachtung der Wirtschaftssektoren werden klare Differenzen sichtbar. Betriebe aus den Bereichen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen

Dienstleistungen und der Öffentlichen Verwaltung hatten nur geringe Schwierigkeiten, ihren Bedarf an Auszubildenden zu decken.

Abb. 4: Anteil besetzter an angebotenen Ausbildungsplätzen in Hessen nach Wirtschaftszweigen 2009, in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Im Verarbeitenden Gewerbe und bei den Sonstigen Dienstleistungen blie-

ben jedoch relativ viele Ausbildungsstellen unbesetzt. Auffällig ist, dass –

anders als im Vorjahr – im Baugewerbe dieser Wert noch höher liegt: nur drei von vier Ausbildungsstellen konnten in Baubetrieben besetzt werden.

Ob dies ursächlich mit der Wirtschaftskrise zusammenhängt, kann nur spekuliert werden.

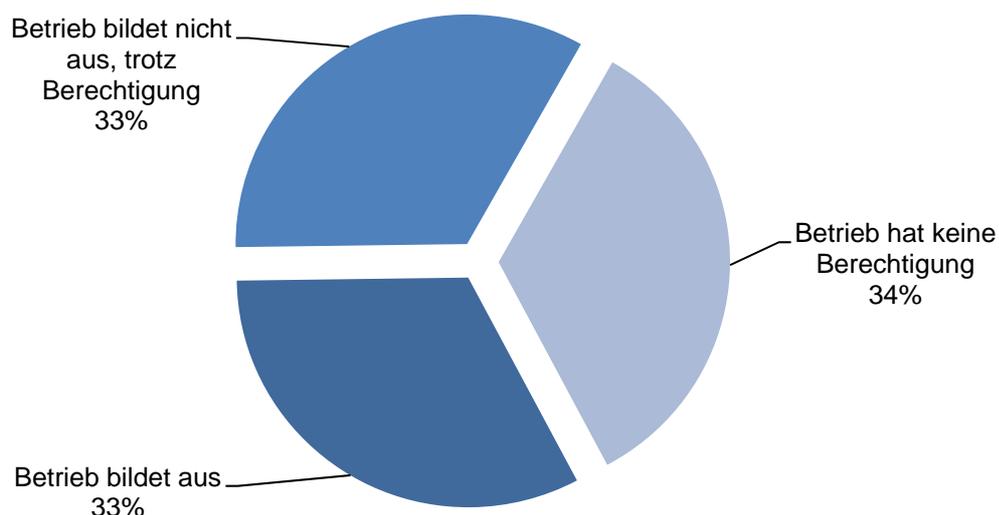
Ausbildungsbeteiligung in Hessen etwas geringer

Eine mögliche Reaktion auf die Krise ist, dass einzelne Betriebe ihre Ausbildungsaktivität vorübergehend zurückfahren und die Ausbildung verschieben.

Dies ist vermutlich auch der Fall: Die Ausbildungsbeteiligung ist in Hessen gegenüber 2008 zurückgegangen. Nur 33 Prozent aller Betriebe in Hessen bildeten 2009 aus. Dies ist ein Rückgang um 2 Prozentpunkte, bzw. um hochgerechnet etwa 3.000 Betriebe.

Der Rückgang der Ausbildungsbeteiligung liegt nicht an der Zahl der Betriebe, die ausbilden dürfen, denn das vorübergehende Aussetzen der Ausbilder-Eignungsverordnung zeigt Wirkung: Auf 66 Prozent zugenommen hat die Zahl der Betriebe, die eine Ausbildungsberechtigung besitzen – vor einigen Jahren waren dies lediglich 60 Prozent.

Abb. 5: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009

Folgerichtig liegt damit der Anteil der Betriebe, die die Berechtigung zur Ausbildung brachliegen lassen, bei 33

Prozent, was einen Anstieg um 5 Prozentpunkte und den höchsten Wert seit Beginn der Länderauswertung für das

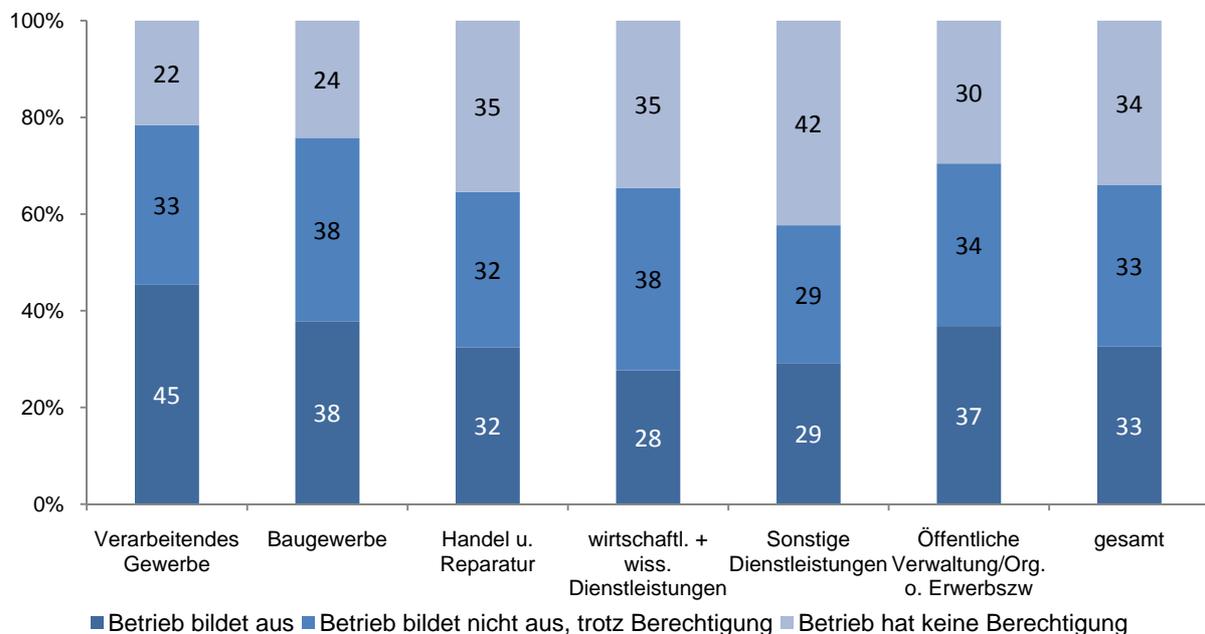
IAB-Betriebspanel darstellt. Inwieweit dieser Zuwachs kriseninduziert ist, lässt sich nicht letztgültig klären, aber ein Zusammenhang zwischen vorübergehender Ausbildungsabstinenz und der konjunkturellen Lage scheint naheliegend.

Traditionell bestehen zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren deutliche Unterschiede bezüglich der Ausbildungsberechtigung und der Ausbildungsbeteiligung. Dies ist in diesem Jahr nicht anders: Unter den Dienstleistungsbetrieben liegt der Anteil ausbildender Betriebe bei unter 30 Prozent, im Verarbeitenden Gewerbe dagegen bei 45 Prozent. In letzterem Sektor sowie der Öffentlichen Verwal-

tung ist der Anteil der ausbildenden Betriebe auch höher als jener mit ungenutzten Ausbildungspotenzial, in allen anderen Sektoren ist die Zahl der trotz Berechtigung nicht ausbildenden Betriebe mindestens ebenso so hoch wie die Zahl der Betriebe, die zur Zeit ausbilden.

Die relative Ausbildungsferne der Dienstleistungsbetriebe wird nochmals bestätigt durch die überdurchschnittlich große Zahl von Betrieben, die gar nicht ausbilden dürfen: 35 Prozent aller wirtschafts- und wissenschaftsorientierten Dienstleistern und sogar 42 Prozent der Sonstigen Dienstleistungsbetriebe besitzen keine Ausbildungsberechtigung.

Abb. 6: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

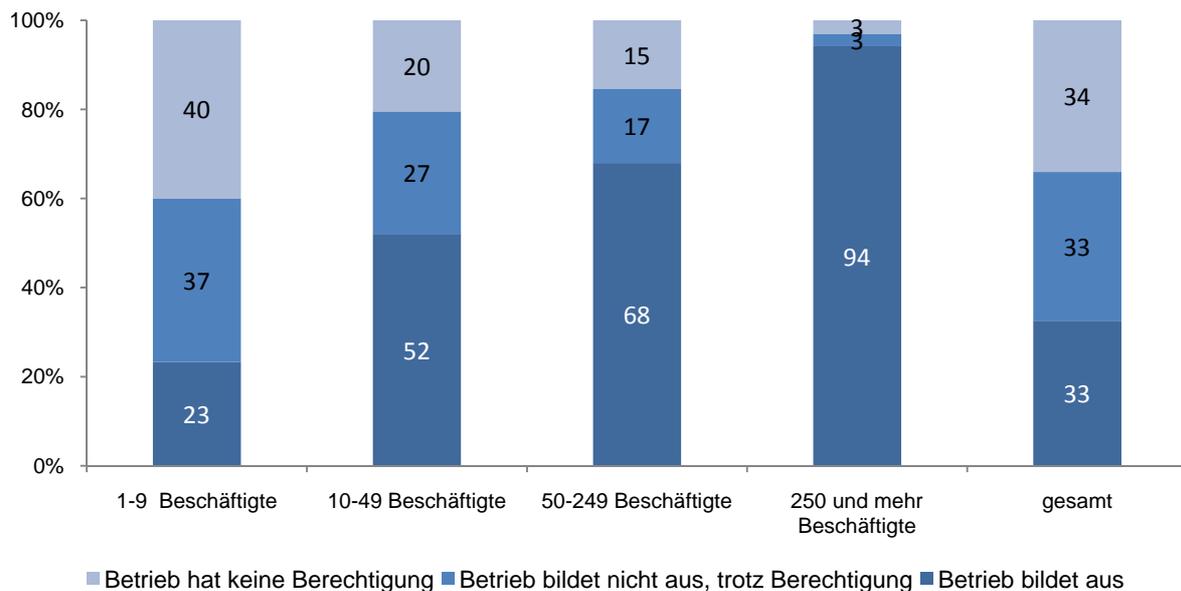


Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Je größer ein Betrieb, desto besser sind seine Möglichkeiten, Personal und Infrastruktur für die Ausbildung bereit zu stellen. Insofern überrascht es nicht, dass mit zunehmender Betriebsgröße dann auch tatsächlich der Anteil an

ausbildungsberechtigten und ausbildenden Betrieben steigt, bis hin zu den Großbetrieben, die annähernd alle ausbilden können und dies in 94 Prozent aller Betriebe auch tun.

Abb. 7: Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsbeteiligung in Hessen 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Einen Anstieg des nicht genutzten Ausbildungspotenzials lässt sich bei den Kleinstbetrieben beobachten: hier bilden 37 Prozent der Betriebe trotz Berechtigung nicht aus, was einen Zuwachs von sieben Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Da

bei diesen Betrieben, wie oben beschrieben, der deutlichste Rückgang an Auszubildenden zu verzeichnen ist, liegt die Vermutung nahe, dass es sich hierbei um kurzfristige Kriseneffekte handelt.

Hessische Ausbildungsquote erneut leicht gestiegen

Um die Ausbildungsintensität eines Betriebes messen und mit dessen Größe ins Verhältnis setzen zu können, werden Ausbildungsquoten gebildet. Sie messen die Zahl der Auszubildenden pro 100 sozialversicherungs-

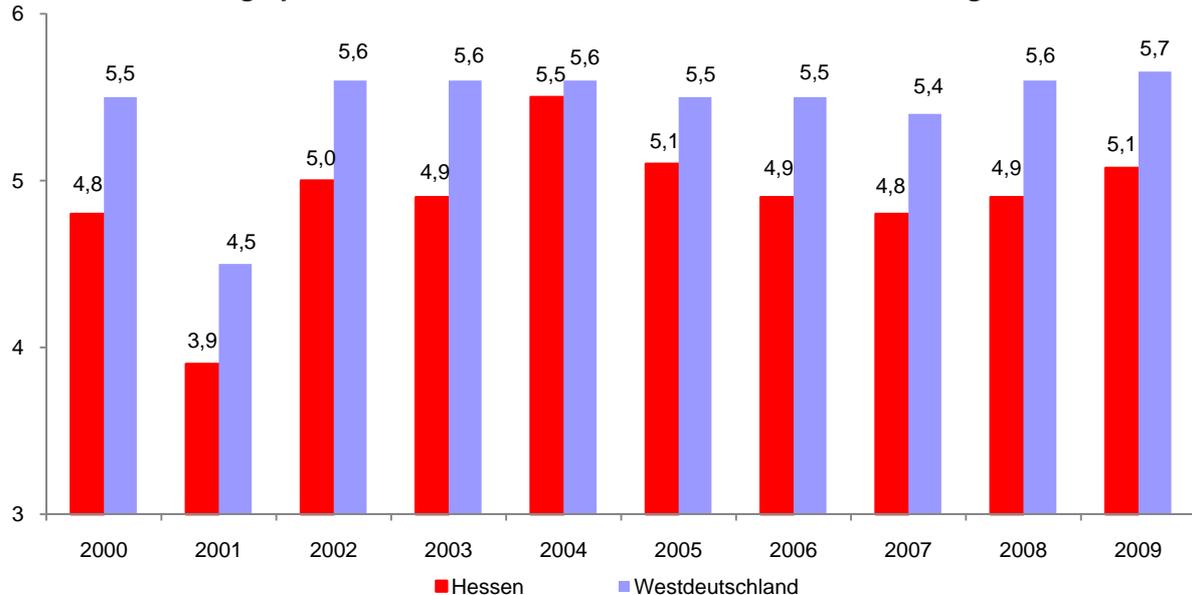
pflichtig Beschäftigten, wobei alle Betriebe, also auch Betriebe ohne Auszubildenden herangezogen werden. Ausbildungsquoten sind strukturelle Größen und verändern sich im Zeitverlauf nur wenig, so dass das Aufspüren

von Kriseneffekte hier nicht zielführend ist.

Da die Zahl der Auszubildenden anstieg, jene der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten jedoch leicht zurückging, ist die Ausbildungsquote in

Hessen gegenüber dem vergangenen Jahr erneut leicht angestiegen und liegt nun bei 5,1. Das Land liegt damit jedoch weiterhin unter dem westdeutschen Durchschnitt, der in den letzten Jahren nie erreicht werden konnte.

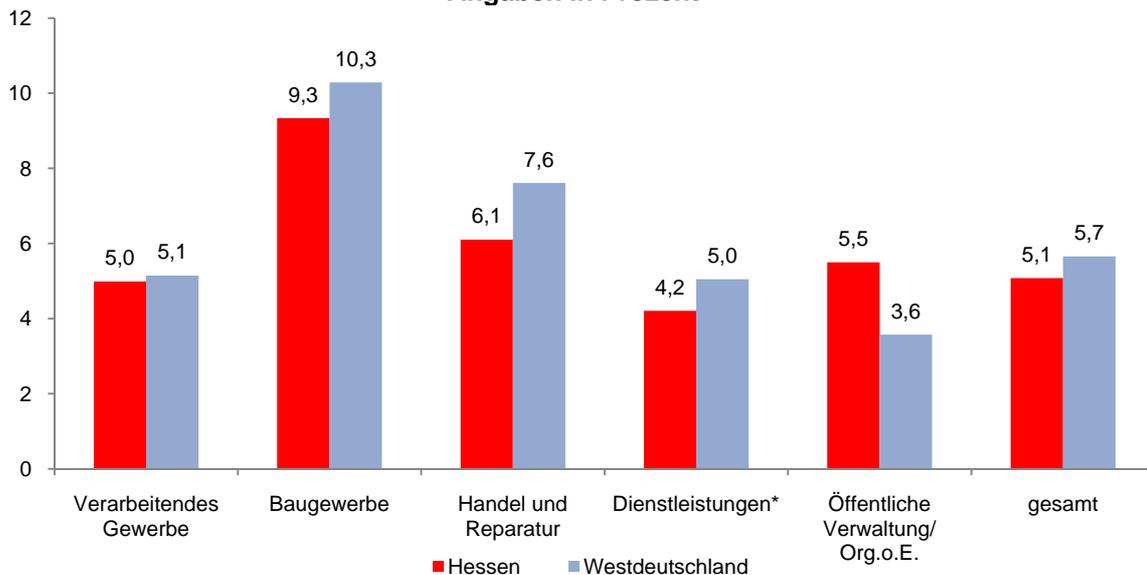
Abb. 8: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2000-2009, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2000- 2009, eigene Berechnungen

Die Ausbildungsquote liegt dabei in den meisten Wirtschaftsbereichen unterhalb des westdeutschen Mittels, besonders deutlich im Handel und dem Baugewerbe, wobei in letzterem eine traditionell hohe Zahl an Auszubildenden beschäftigt wird.

Die Öffentliche Verwaltung ist wie bereits in den Vorjahren der einzige hessische Wirtschaftssektor, in dem mehr Auszubildende pro 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter ausgebildet werden als im westdeutschen Durchschnitt.

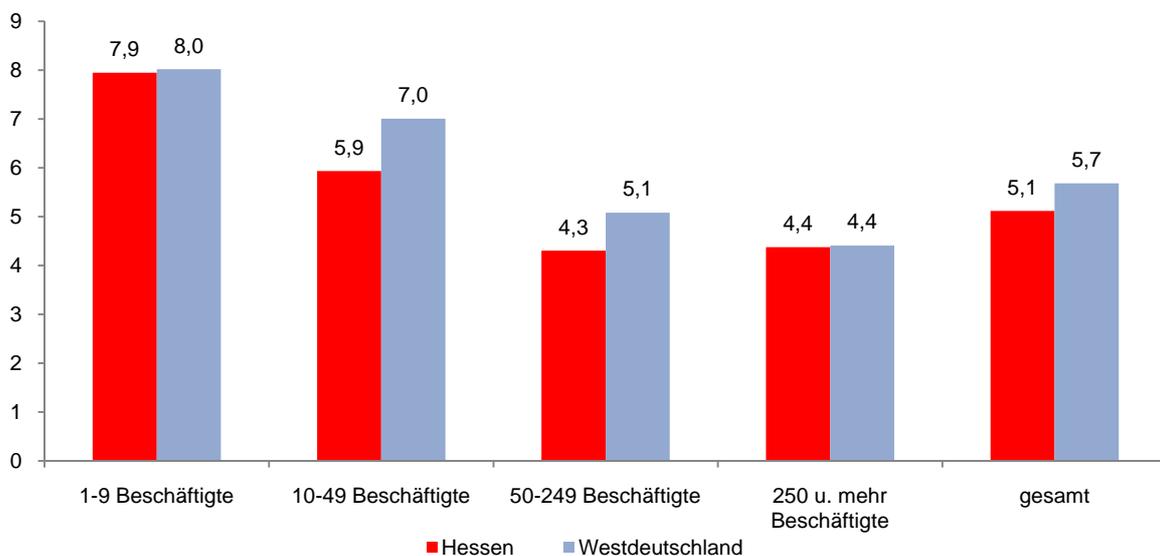
Abb. 9: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

*aufgrund der neuen Systematik der Wirtschaftszweige können die Dienstleistungsbetriebe in Westdeutschland seitens des IAB nur aggregiert ausgewiesen werden

Die Ausbildungsquote sinkt mit steigender Betriebsgröße. Dies gilt für Hessen wie für Westdeutschland. Mit anderen Worten: die Kleinstbetriebe mit 1 bis 9 Beschäftigten haben zwar den geringsten Anteil an der Ausbildung in Hessen, die Ausbildungsinten-

sität ist hier jedoch am höchsten – acht von 100 dort Beschäftigten sind Auszubildende, sowohl im hessischen als auch im westdeutschen Durchschnitt. In hessischen Betrieben mit mehr als 50 Beschäftigten ist dieser Wert nur gut halb so hoch.

Abb. 10: Ausbildungsquoten in Hessen und Westdeutschland 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Wirtschaftslage und Ausbildungsverhalten: Konkurrenzdruck spielt nur geringe Rolle

Die oben dargestellten Ergebnisse zeigen nur teilweise einen Einfluss der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise auf das Ausbildungsverhalten. Dies wirft die Frage auf, ob kurzfristige konjunkturelle Schwankungen unmittelbare Effekte auf dem Ausbildungsmarkt Hessens zeigen. Im Folgenden wird daher untersucht, ob ein Zusammenhang zwischen dem Ausbildungsverhalten der Betriebe und ihrer aktuellen, erwarteten oder zurückliegenden wirtschaftlichen Situation besteht. Als Indikatoren stehen aus dem IAB-Betriebspanel hierzu drei Angaben zur Verfügung:

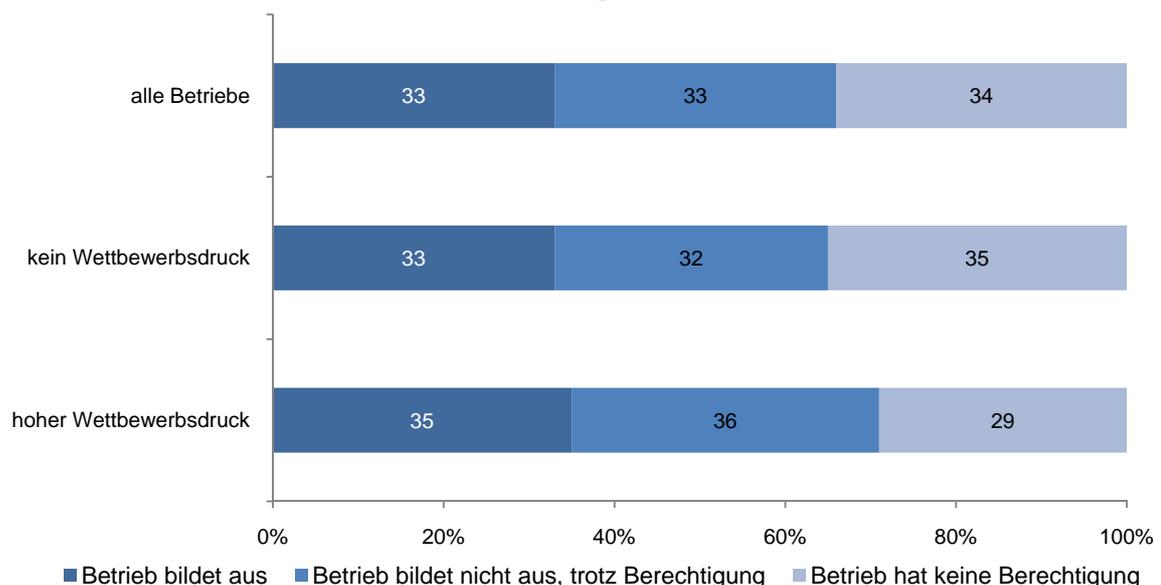
- der durch die Betriebe wahrgenommene Wettbewerbsdruck,
- die für das nächste Jahr erwartete Entwicklung des Geschäftsvolumens, sowie

- die Selbsteinschätzung der Ertragslage der Betriebe im vergangenen Jahr.

Somit kann näherungsweise bestimmt werden, ob die Betriebe ihre Ausbildungsbereitschaft von ihrer wirtschaftlichen Lage abhängig machen, und ob dies eher retrospektiv oder prospektiv geschieht.

Zunächst wurden die Betriebe gefragt, wie sie den Wettbewerbsdruck einschätzen, dem sie derzeit ausgesetzt sind. Bei den Betrieben, die diesen als hoch empfinden, wäre zu erwarten, dass ihre Ausbildungsbeteiligung geringer ausfällt, da Ausbildung als Zukunftsinvestition zu sehen ist und keinen unmittelbaren Wettbewerbsvorteil bietet.

Abb. 11: Zusammenhang zwischen Wettbewerbsdruck und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe 2009 in Hessen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Nimmt man die Gruppe der Betriebe, die hohen Konkurrenzdruck verspüren, und stellt ihnen die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe gegenüber, die keinen Wettbewerbsdruck haben, zeigen sich jedoch praktisch keine Unter-

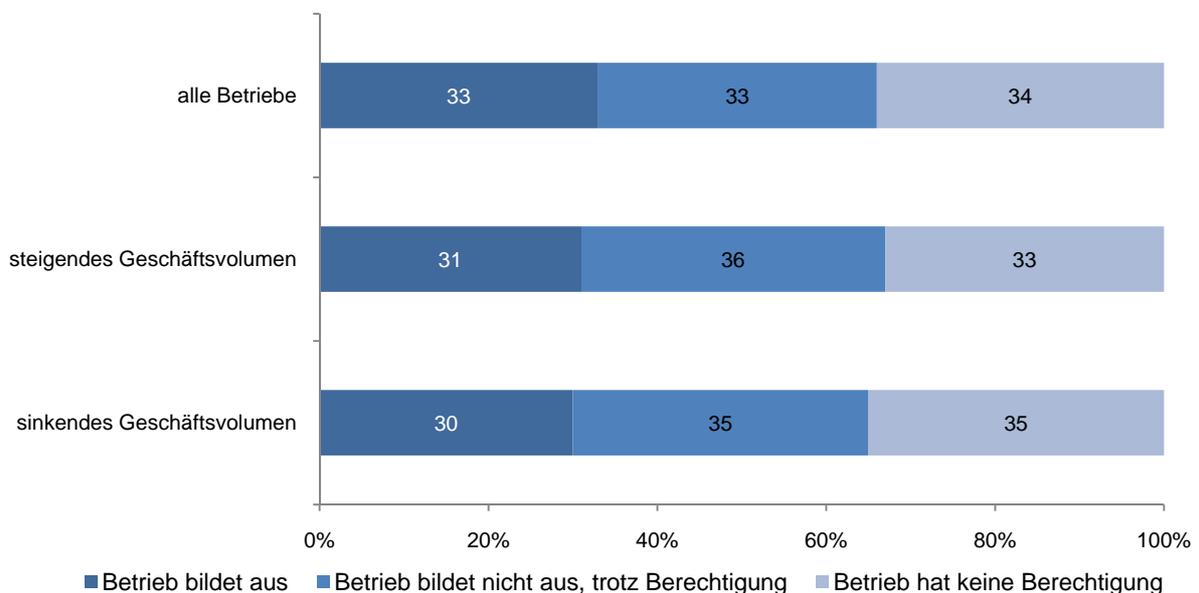
schiede. In beiden Fällen bildet etwa ein Drittel der Betriebe aus. Der Anteil der Betriebe, die trotz Ausbildungsbe-
rechtigung nicht ausbilden, ist unter den unter hohem Druck stehenden Betrieben nur geringfügig höher.

Erwartetes Geschäftsvolumen beeinflusst Ausbildungsverhalten nicht

Wenn der aktuelle Wettbewerbsdruck auch keinen nennenswerten Effekt auf das Ausbildungsverhalten hat, so ist doch vorstellbar, dass die erwartete Geschäftsentwicklung die Aktivitäten auf dem Ausbildungsmarkt beeinflusst. Auch hier zeigt sich jedoch kein Zusammenhang zwischen beispielsweise der Erwartung eines sinkenden Ge-

schäftsvolumens und einer niedrigeren Ausbildungsbereitschaft. Der Anteil der ausbildenden Betriebe ist überall nahezu gleich hoch, und auch bei den Betrieben, die trotz Berechtigung nicht ausbilden, ist keine Differenz bei der Erwartung steigender oder sinkender Geschäftsentwicklung festzustellen.

Abb. 12: Zusammenhang zwischen erwartetem Geschäftsvolumen und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe 2009 in Hessen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Betriebe mit schlechter Ertragslage bilden seltener aus

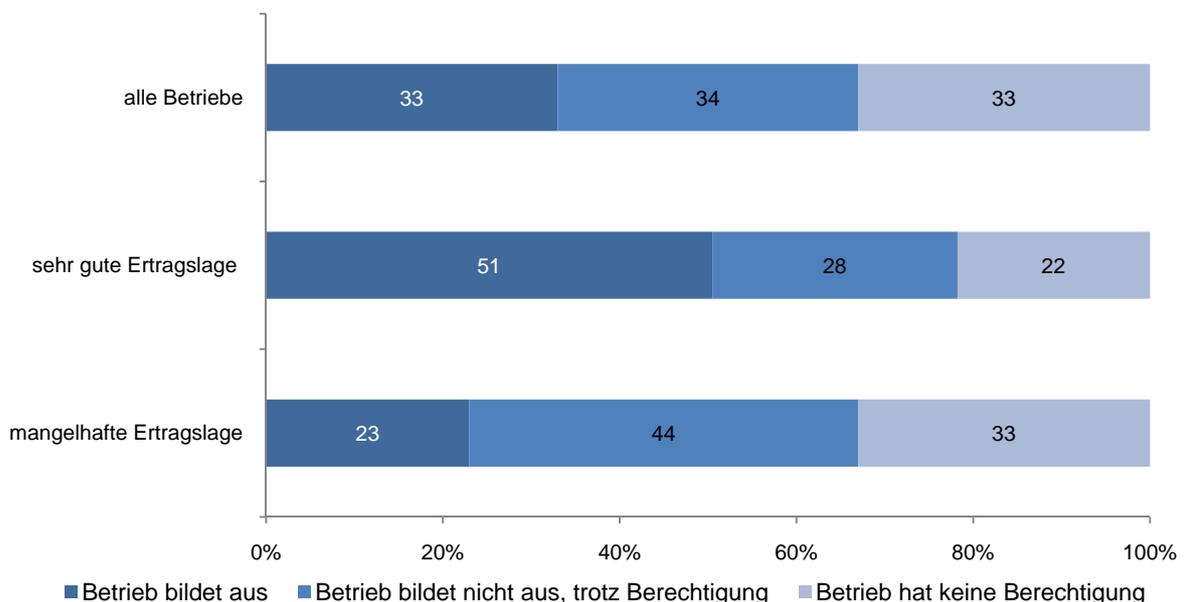
Schließlich wird noch die Möglichkeit untersucht, dass eine zurückliegende wirtschaftlich schwierige Situation für ein geringeres Ausbildungsengagement sorgt.

Hier nun zeigt sich ein eindeutiger Zusammenhang zwischen negativer Ertragslage und einer niedrigen Ausbildungsbereitschaft. Gerade einmal 23 Prozent der Betriebe mit einer mangelhaften Ertragslage im letzten Jahr bilden derzeit aus. Das ist deutlich weniger als der Durchschnitt aller Betriebe. Dies liegt weniger daran, dass die Betriebe dieser Gruppe nicht ausbilden können – der Anteil der Betriebe ohne

Ausbildungsberechtigung ist nicht höher als im Durchschnitt aller Betriebe. Vielmehr fällt die große Zahl von Betrieben mit schlechter Ertragslage auf, die trotz Berechtigung derzeit nicht ausbilden. Dies legt die Vermutung nahe, dass die schwierige wirtschaftliche Situation der Vergangenheit für eine temporäre Reduktion der Ausbildungsbeteiligung sorgt.

Dies Interpretation wird gestützt durch einen weiteren Befund: Betriebe, die im letzten Jahr eine sehr gute Ertragslage verzeichneten, bildeten generell häufiger aus als der hessenweite Durchschnitt.

Abb. 13: Zusammenhang zwischen Ertragslage und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe 2009 in Hessen, Angaben in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Es lässt sich festhalten, dass ein Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Situation und Ausbildungsbeteiligung der Betriebe allein rückblickend zu be-

obachten ist: Betriebe, die sich in der Vergangenheit in einer guten Geschäftslage befanden, bilden häufiger aus, Betriebe mit schlechter Ertragsla-

ge seltener. Die aktuelle Marktsituation oder die zukünftigen Geschäftserwartungen stehen dagegen in keinem of-

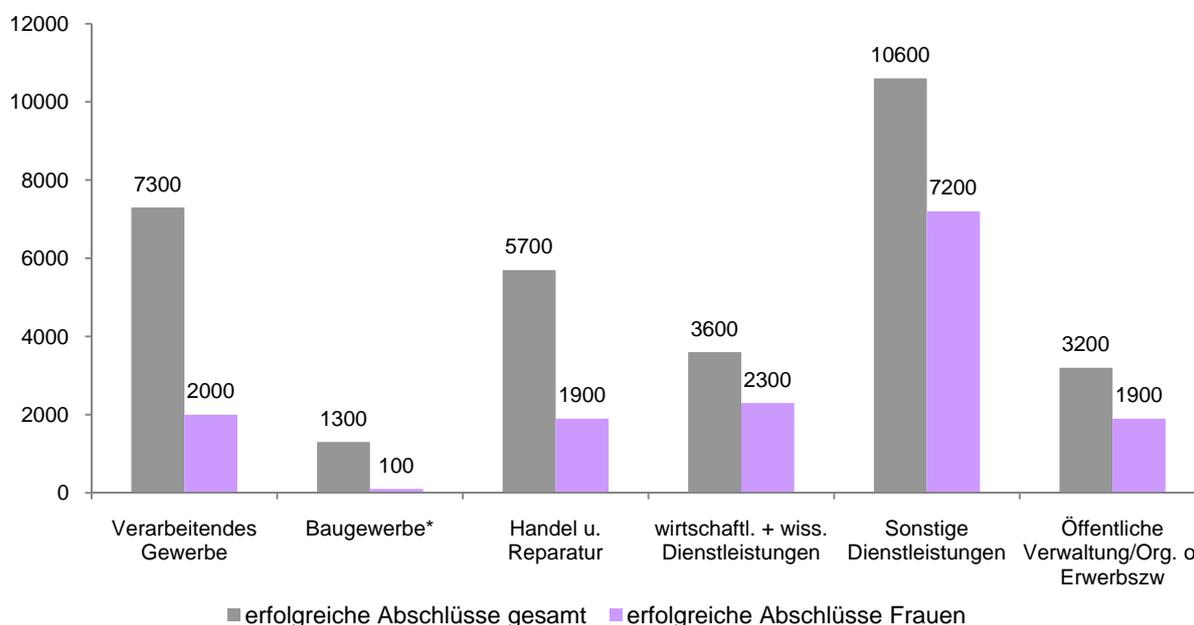
fensichtlichen Zusammenhang mit der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe.

Weniger Abschlüsse als im Vorjahr

Im ersten Halbjahr 2009 konnten hessenweit hochgerechnet etwa 32.000 Personen ihre Ausbildung erfolgreich abschließen. Dies bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 2.400 oder um sieben Prozent. Hiervon waren 15.400 Frauen, was einem Anteil von rund 48 Prozent entspricht. Die meisten Ausbildungsabsolventen gab es im Bereich der Sonstigen Dienstleistungen. In diesem Sektor

sowie den wirtschafts- und wissensorientierten Dienstleistungen ist zudem der Frauenanteil bei den erfolgreichen Ausbildungsabschlüssen mit etwa zwei Drittel besonders hoch. Eine untergeordnete Rolle spielen Ausbildungsabsolventinnen noch immer im Verarbeitenden und im Baugewerbe, wobei letzteres generell in Hessen von etwas geringerer quantitativer Bedeutung ist als im Bundesdurchschnitt.

Abb. 14: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen 2009 nach Wirtschaftszweigen, absolute Zahlen (gerundet)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

*aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Werte im Baugewerbe nur bedingt aussagekräftig

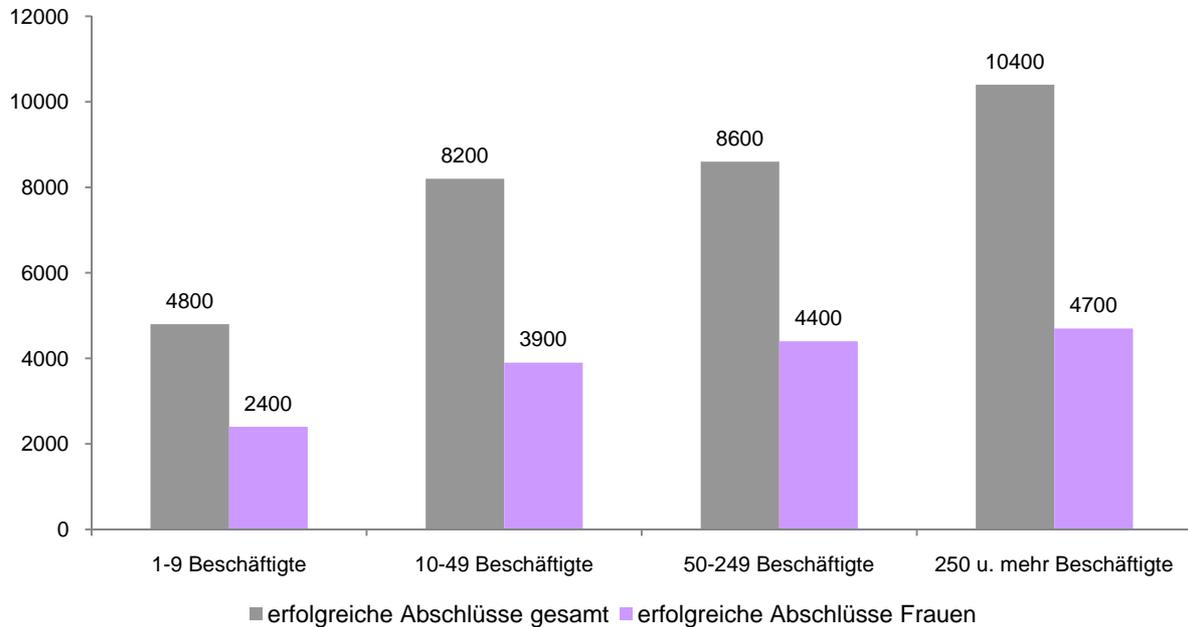
Etwa ein Drittel aller erfolgreichen Auszubildenden hat die Ausbildung in einem Großbetrieb absolviert, nur je-

der siebte in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten.

Die erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse von Frauen verteilen sich re-

lativ gleichmäßig auf die verschiedenen Betriebsgrößen.

Abb. 15: Erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse in Hessen nach Betriebsgrößenklassen 2009, absolute Zahlen (gerundet)



Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Übernahmen nach Ausbildung leicht niedriger als im Vorjahr

Eine weitere Reaktionsmöglichkeit auf die Krise seitens der Betriebe besteht in der Nicht-Übernahme von Auszubildenden. So ist vorstellbar, dass die Auszubildenden zwar ihre begonnene Ausbildung wie vorgesehen beenden können, ihre Übernahme aber aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr erfolgt.

Insgesamt wurden von den ca. 32.000 Personen, die ihre Ausbildung erfolgreich abschlossen, hochgerechnet etwa 19.200 nach ihrer Ausbildung in den Betrieb übernommen. Dies entspricht einer Übernahmequote von 60 Prozent, womit diese gegenüber dem Vorjahr nochmals um 2 Prozentpunkte

zurückging, nachdem im Jahr 2007 noch zwei Drittel der Auszubildenden im Betrieb bleiben konnten. Nachdem bereits im letzten Jahr vermutet wurde, dass die geringere Übernahmebereitschaft eine Reaktion auf die heranziehende Wirtschaftskrise war, legt der nochmalige Rückgang die Interpretation nahe, dass hierfür tatsächlich konjunkturelle Einflüsse verantwortlich sind.

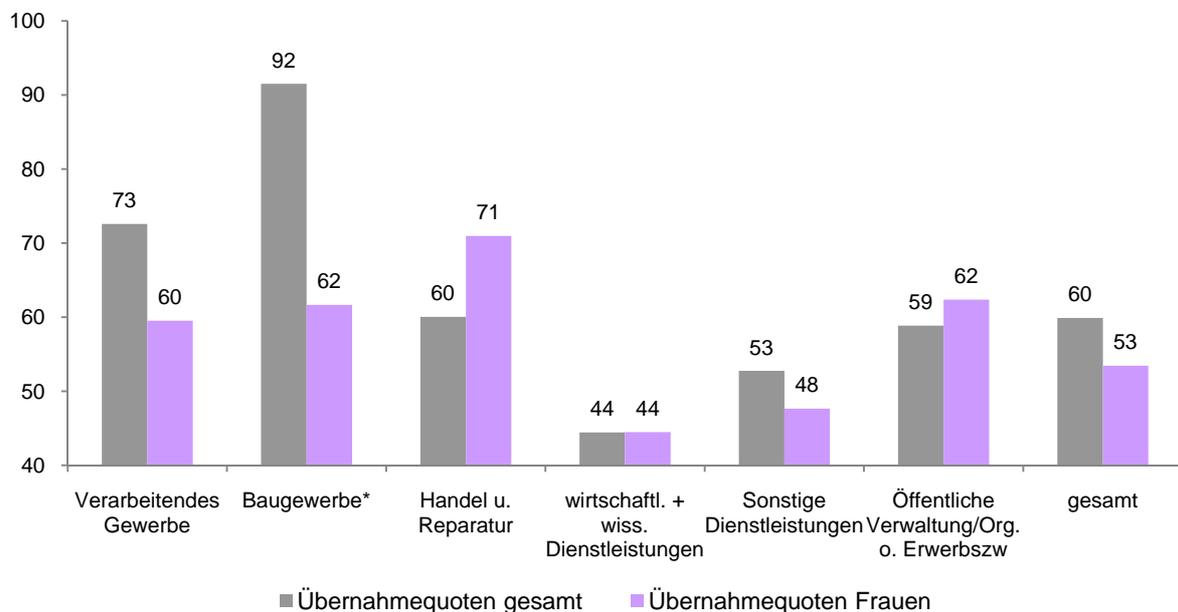
Wesentlich deutlicher ist die Übernahmequote der weiblichen Auszubildenden zurückgegangen. Wurden im Vorjahr noch 64 Prozent aller Frauen übernommen, die eine Ausbildung erfolgreich beendet hatten, so liegt die-

ser Wert 2009 bei nur noch 53 Prozent. Damit ist die Übernahmequote weiblicher Ausbildungsabsolventen in diesem Jahr deutlich niedriger als die allgemeine Übernahmequote. Ein Zusammenhang mit der Krise ist hierbei jedoch weniger plausibel.

Bessere Übernahmekancen haben Frauen noch immer in Handelsbetrieben sowie in der Öffentlichen Verwaltung.

Allgemein zeigen sich in den einzelnen Branchen große Differenzen bei den Übernahmequoten. Die höchsten Übernahmequoten gibt es im Produzierenden Gewerbe, die schlechtesten Chancen, nach einer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung übernommen zu werden, haben dagegen Absolventen im Dienstleistungsbereich, wo nur etwa jeder zweite Auszubildende im Betrieb bleiben konnte.

Abb. 16: Übernahmequoten in Hessen 2009 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in Prozent



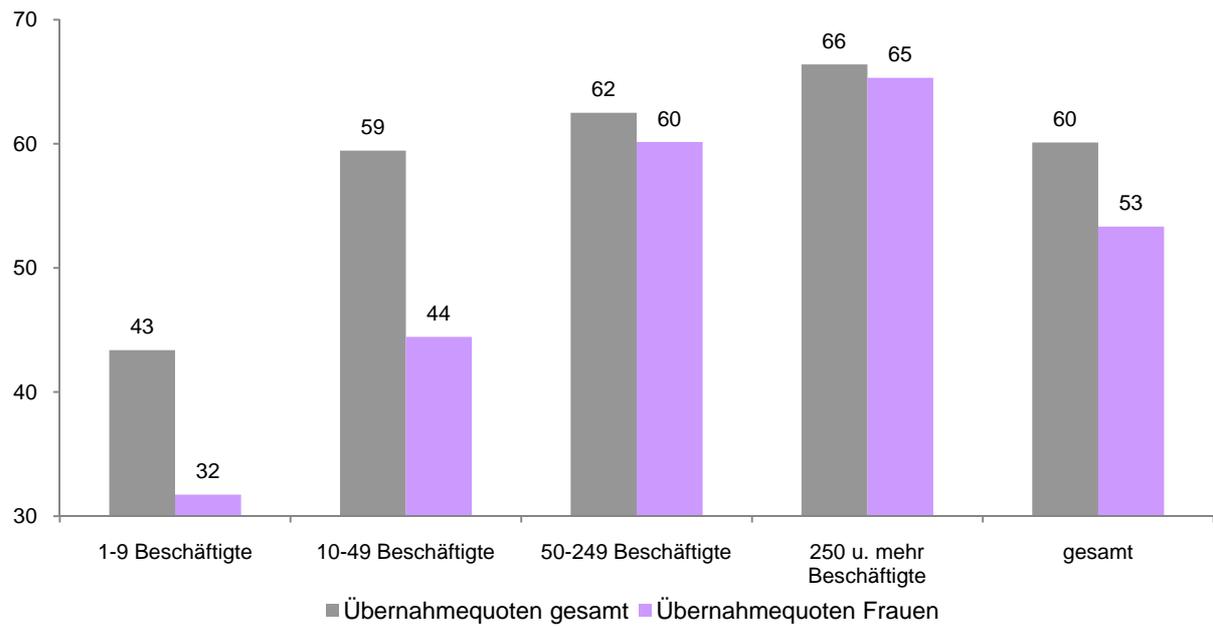
Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

*aufgrund der geringen Fallzahlen sind die Quoten im Baugewerbe nur bedingt aussagekräftig

Die Wahrscheinlichkeit, nach erfolgreicher Ausbildung auch übernommen zu werden, ist in Kleinstbetrieben wesentlich geringer als in den anderen Betriebsgrößenklassen. Dort ist auch ein starker Rückgang der Übernahmebereitschaft zu verzeichnen (-10 Prozentpunkte), während in den anderen

Größenklassen die Übernahmequote fast konstant blieb.

Auch bei der Übernahme weiblicher Absolventen fällt die unterdurchschnittliche Übernahmequote der Kleinstbetriebe auf; bei Mittel- und Großbetrieben spielt das Geschlecht hingegen keine Rolle.

Abb. 17: Übernahmequoten in Hessen 2009 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel 2009, eigene Berechnungen

Fazit

Legt man die Zahlen des IAB-Betriebspanels zugrunde, ergibt sich ein recht klares Bild: Die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise fallen auf dem Ausbildungsmarkt Hessens deutlicher weniger negativ aus, als dies zu befürchten war.

Zwar ist analog zum deutschlandweiten Trend die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch in Hessen leicht zurückgegangen, die Zahl der Auszubildenden stieg dagegen in einigen Sektoren nochmals an. Die Ausbildungsquote ist demnach etwas höher als im Vorjahr, liegt in Hessen aber noch immer unter dem westdeutschen Durchschnitt.

Umgekehrt haben Betriebe auch in der Krise noch Probleme, offene Ausbildungsplätze zu besetzen. Die vorhandenen Besetzungsprobleme sind etwas geringer als im Vorjahr und betreffen besonders Klein- und Baubetriebe.

Einige der untersuchten Indikatoren lassen allerdings auch krisenbedingte Effekte erkennen: So ist die Zahl der auszubildenden Betriebe in Hessen um hochgerechnet etwa 3.000 zurückgegangen, obwohl die Zahl der auszubildenden berechtigten Betriebe so hoch lag wie nie zuvor. Das hieraus resultierende ungenutzte Ausbildungspotenzi-

al ist erneut bei den Kleinstbetrieben besonders hoch.

Auch die Übernahmekoten, also der Anteil der erfolgreichen Ausbildungsabsolventen, die im Betrieb bleiben konnten, haben gegenüber dem letzten Jahr abgenommen, wobei erneut bei den Kleinstbetrieben der größte Rückgang zu verzeichnen ist.

Inwieweit bei diesen Ergebnissen konjunkturelle Effekte durchschlagen, lässt sich nicht abschließend klären. Eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen wirtschaftlicher Lage und der Ausbildungsbeteiligung liefert jedoch Hinweise, dass insbesondere die zurückliegende ökonomische Situation der Betriebe Einfluss auf deren Ausbildungsverhalten hat. Betriebe, deren Ertragslage im letzten Jahr schlecht war, bilden deutlich seltener aus als der Durchschnitt der hessischen Betriebe. Der aktuelle Wettbewerbsdruck und die erwartete Geschäftsentwicklung spielen dagegen kaum eine Rolle.

Falls dieser Zusammenhang eine Bestätigung erfährt, kann für den hessischen Ausbildungsmarkt noch keine Entwarnung gegeben werden: die schlechte konjunkturelle Lage 2009 wird auch im kommenden Ausbildungsjahr zu spüren sein.

Methodische Anmerkungen

Die Datengrundlage des vorliegenden Reports bildet das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), das seit 1993 in Zusammenarbeit mit der TNS Infratest Sozialforschung GmbH eine repräsentative Betriebsbefragung durchführt.

Das IAB-Betriebspanel gibt u.a. über betriebliche Einflussfaktoren Auskunft. Es liefert über stichtagsbezogene Ausbildungszahlen hinaus Informationen zum generellen Ausbildungsengagement der Betriebe (Ausbildungsberechtigung, Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquoten) und erlaubt durch seinen modulartigen Aufbau, mögliche Zusammenhänge zwischen Ausbildungsengagement und anderen betrieblichen Determinanten (wirtschaftliche Situation der Betriebe, Personalbedarf, Qualifikationsstruktur etc.) herzustellen.

Die Daten des IAB-Betriebspanels² sind nicht mit den Stichtagsdaten des BIBB vergleichbar. Zunächst stimmt der Erhebungszeitpunkt des IAB-Betriebspanels nicht mit dem Stichtag der BIBB-Daten (zum 30. September eines Jahres) überein. Zudem umfasst Berufsausbildung im IAB-Betriebspanel neben der Ausbildung nach Berufsbil-

dungsgesetz und Handwerksordnung auch schulische Berufsausbildung (Kranken- und Altenpflege) sowie Beamtenanwärter.

Darüber hinaus ist auch die Definition von „Ausbildungsbetrieben“ im IAB-Betriebspanel eher weit gefasst. Sie umfasst alle Betriebe, die

- entweder Auszubildende in ihrem Personalbestand führen;
- oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten;
- oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten;
- oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

Möchte man das generelle Ausbildungsengagement der Betriebe beurteilen, erscheint diese weite Definition von „Ausbildungsbetrieben“ zielführender. Es ist bspw. gerade bei Kleinbetrieben nicht davon auszugehen, dass diese in jedem Jahr ausbilden bzw. zu jedem Zeitpunkt Auszubildende in ihrem Personalstand führen. Dennoch können sie sich regelmäßig an der betrieblichen Ausbildung beteiligen. Genauso ist es denkbar, dass Auszubildende vor Abschluss des Ausbildungsjahres den Betrieb verlassen und dieser Betrieb zum Stichtag keine Auszubildenden mehr führt. Dennoch beteiligt er sich an der betrieblichen Ausbil-

² Die Stichprobe des IAB-Betriebspanels wird aus der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit gezogen. Diese basiert auf den Meldungen der Betriebe zur Sozialversicherung. Unter Betrieben wird immer die Betriebseinheit bzw. die Dienststelle vor Ort verstanden, dies können unabhängige Unternehmen oder auch Filialen/Betriebsteile eines Unternehmens sein.

dung, was durch eine stichtagsbezogene Betrachtung nicht zum Ausdruck käme. Bei der Interpretation der im Report aufgeführten Zahlen sind diese Unterschiede zu anderen Erhebungen zu berücksichtigen. Soweit nicht anders genannt, beziehen sich die hier angegebenen Zahlen immer auf das IIAB-Betriebspanel Hessen.

Durch die Unterstützung des Landes Hessen sowie der Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit war eine Aufstockung der befragten Betriebe möglich, so dass seit der Befragungswelle 2001 die hessische Stichprobe groß genug ist, um auch für Hessen belastbare Aussagen zu ermöglichen. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der

Auswertung dieser Daten betraut. Der Panelcharakter erlaubt es dabei, die Entwicklung hessischer Betriebskennzahlen seit der Länderaufstockung im Jahr 2001 zu untersuchen und aktuelle Daten im Lichte einer längerfristigen Entwicklung zu bewerten.

Der Report zum betrieblichen Ausbildungsverhalten in Hessen ist der erste aus der Befragungswelle 2009. Die folgenden Ausführungen basieren auf der mündlichen Befragung von 1.034 Betrieben in Hessen. Die Ergebnisse wurden auf alle hessischen Betriebe hochgerechnet und sind damit repräsentativ im Hinblick auf die Wirtschaftszweige und Betriebsgrößenklassen. Es sind die aktuellsten Ergebnisse, die im Rahmen einer Betriebsbefragung zum hessischen Ausbildungsverhalten verfügbar sind.

Literatur

Bundesinstitut für Berufliche Bildung (BIBB) (2010): Berufsbildungsbericht 2010, Bonn.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) 2010: Ausbildung 2010. Ergebnisse einer IHK-Unternehmensbefragung, unter: http://www.dihk.de/inhalt/download/ausbildungsumfrage_10.pdf

Hartung, Silke; Leber, Ute (2004): Betriebliche Ausbildung und wirtschaftliche Lage. Empirische Ergebnisse des IAB-Betriebspanels. In: E. M. Krekel & G. Walden (Hrsg.), Zukunft der Berufsausbildung in Deutschland. Empirische Untersuchungen und Schlussfolgerungen. Ergebnisse der BIBB-Fachtagung am 4./5. November 2003 in Bonn, (Berichte zur beruflichen Bildung, 273), Bielefeld: Bertelsmann, S. 111-129.

Niederalt, Michael 2005: Bestimmungsgründe des betrieblichen Ausbildungsverhaltens in Deutschland, Discussion Paper No. 36, Lehrstuhl für VWL, insbes. Arbeitsmarkt- und Regionalpolitik, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Nüchter, Oliver / Schmid, Alfons (2009): IAB-Betriebspanel Hessen. Abschlussbericht 2008

Nüchter, Oliver / Demireva, Lora / Schmid, Alfons (2009): Betriebliche Ausbildung in Hessen 2008. Betriebspanel Report Hessen Nr. 1/2008

Statistisches Bundesamt (2010): 7,6% weniger neue Ausbildungsverträge im Jahr , Pressemitteilung Nr.143 vom 21.04.2010, unter: http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2010/04/PD10_143_212,templateld=renderPrint.psm1

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem IAB-Betriebspanel Hessen sind zusätzlich zur Printversion im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: ol.nuechter@em.uni-frankfurt.de